





**BESINNUNG** DER EINZIG WAHRE WEG

3



**AUS BASEL UND ÜBERSEE** FRIEDEN IM KLEINEN FÖRDERN



**WIR BITTEN** ÜBERLEBEN, UND WAS KOMMT DANN?

12



# Liebe Leserinnen, liebe Leser



Dieter Bullard-Werner

"Lass dich einfach darauf ein." Diesen Rat gibt Ruth Günther im Interview auf S.6 anderen, die wie sie ein Freiwilliges Jahr in Kamerun verbringen wollen.

Wer sich der fremden Kultur aussetzt und nicht gleich, sei es beim Essen oder beim Miteinanderreden, die Bremse reinhaut, kann etwas erleben, das verändert. Nun ist Kamerun, besonders der englischsprachige Westen, gerade alles andere als sicher, Vertreibung, Flucht und Gewalt herrschen allenthalben. Deshalb werden junge Menschen jetzt nicht hingeschickt. Der Tipp von Ruth Günther gilt trotzdem, ganz global.

Ein Ziel unserer Missionsarbeit ist es, jungen Männern und Frauen unsere Partnerländer in guten und schlechten Zeiten nahe zu bringen. Genauso wichtig ist uns, die Menschen in Kamerun spüren zu lassen, dass wir solidarisch sind, für sie beten und ihnen ganz praktisch helfen.

In der Hoffnung, dass es 2020 in Kamerun wieder Frieden gibt und ein normaler Alltag möglich wird.

lhr

Dieter Bullard-Werner,

White Rull-Wever

Geschäftsführer der Basler Mission – Deutscher Zweig

"Und Jesus antwortete: Ich bin der Weg, die Wahrheit kommt von mir.

und ich bin derjenige, der das ewige Leben gibt.

Und niemand kann zum Vater gelangen, ohne durch mich hindurchzugehen."

Johannes, 14,6

<sup>■</sup> Titelbild: Das wünschen sich viele Flüchtlinge in Kamerun: Ein Dach über dem Kopf und Arbeit.

### DER EINZIG WAHRE WEG



Pfarrerin Marceline Yele Lambiv ist Dozentin am Presbyterischen Theologischen Seminar in Kumba in Kamerun. Außerdem promoviert sie gerade am Akrofi-Christaller Institut für Theologie, Mission und Kultur.

ie Worte aus Johannes 14 (siehe S.2) enthalten eine wesentliche Botschaft Jesu zur Bedeutung von "Hoffnung". Es geht um die Ängste und Sorgen der frühchristlichen Gemeinschaft aufgrund der schwierigen gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Erfahrungen jener Zeit. Genau diese Erfahrungen können uns heute als Christinnen und Christen in Kamerun in unserer Beziehung zu Gott leiten, wo wir eine ähnliche gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Krise durchmachen, die unsere Antwort auf das Evangelium beeinflusst.

#### Die Tradition im Herzen

Bei uns in Kamerun besuchen viele Menschen die Gottesdienste und treten der Kirche als Mitglieder bei. Aber sie praktizieren weiterhin Polygamie, bringen Trankopfer, verehren ihre Vorfahren, gehören geheimen traditionellen Bruderschaften an, ritzen ihre Körper für Schutz und Stärkung besonders in Krisenzeiten, benutzen Talismane und Amulette bei Geschäften, konsultieren Wahrsager auf der Suche nach Ursachen und Lösungen für ihre Probleme. Sie verbringen mehr Zeit mit traditionell indigenen als mit christlichen Aktivitäten. Sie akzeptieren zwar, dass gebetet wird, wenn sie sterben,

erlauben es aber der Kirche nicht, sie auf den Kirchfriedhöfen zu begraben. Äußerlich folgen sie der Kirche, aber in ihren Herzen regiert die Tradition.

#### **Wichtige Botschaft**

Jesus lässt seine Zuhörenden nicht im Zweifel darüber, dass er der Weg ist, und es keinen anderen gibt. Es ist ein deutlicher Hinweis, dass nicht alle Wege in den Himmel führen. Christen haben die Aufgabe, den Mitmenschen diesen Anspruch von Jesus, der in Apostelgeschichte Kapitel 4,12 bestätigt wird, zu vermitteln. Das wird dazu beitragen, Hoffnungslosigkeit und Glaubensverlust zu verringern, gerade jetzt, wo viele die Kirche inmitten der gesellschaftspolitischen und wirtschaftlichen Krise für hilflos halten. Das Fehlen einer angemessenen Einbettung des Evangeliums in die indigene Kultur, selbst wenn eine Bibelübersetzung erfolgt ist, kann dazu führen, dass Menschen versuchen, auf anderen Wegen mit Gott in Kontakt zu treten. Besonders wenn die Kirche es versäumt, die Probleme der Menschen anzugehen. In der Nso-Kultur und in ganz Kamerun liegt Angst in der Luft, während immer mehr Jungen und Mädchen im Busch Zuflucht suchen, um bei den Kräften der Wunderheiler Schutz zu finden. Die Zusicherung, die Jesus gibt: "Ich bin der Weg für dich" will den Leidenden Hoffnung und Ermutigung bringen. Seine Botschaft für die verängstigten Jünger ist in unserer jetzigen Situation in Kamerun von großer Bedeutung.

Marceline Yele Lambiv





# "Für ein gutes Miteinander und Frieden im Kleinen"

Was die Nothilfe der BMDZ und Mission 21 für Menschen in Kamerun bedeutet, schildert Pfarrerin Marceline Yele Lambiv (siehe auch Besinnung S. 3).

Foto: Mission 21/BMDZ

Tray

for

Justice

In Cemeroon

In Cemeroon

amerun ist ein zweisprachiges Land in Zentralafrika. Es wurde von Großbritannien und Frankreich kolonisiert. Nach der Unabhängigkeit wurden Englisch und Französisch die zwei Amtssprachen. Die englischsprachigen Kameruner\*innen machen zwanzig Prozent der Bevölkerung aus. Sie fühlen sich in den letzten Jahren marginalisiert. Der Dissens hat sich seit 2016 so verschärft, dass ein Teil der englischsprachigen Kameruner die Abspaltung der englischsprachigen Provinzen Südwest und Nordwest fordert. Dies hat zu einem bewaffneten Konflikt zwischen Regierungskräften und Kämpfern für die Unabhängigkeit des englischsprachigen Teils, auch Südkamerun genannt, geführt. Das Militär ist im englischsprachigen

Landesteil jetzt überall präsent, da die Regierung entschlossen ist, alle Auseinandersetzungen zu beenden. Das führt zu einem hohen Maß an öffentlicher Unsicherheit, Einschränkung der Bewegungsfreiheit, Zusammenbruch von Unternehmen und Ausfall von Schulbetrieb.

#### Kein Ende der Krise in Sicht

Der anhaltende Krieg zwischen der Regierung und den Streitkräften Südkameruns stellt heute die größte Herausforderung für das Land dar. Jeden Tag sind Schüsse zu hören. Die Anzahl der Todesopfer steigt, weil viele Zivilisten von verirrten Geschossen getroffen werden. Junge Männer wurden verhaftet und in Bunkern gefangengesetzt, viele wurden getötet oder sind verschollen.





Die Kirche in Kamerun ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Viele Kirchengebäude und auch Häuser von Kirchenmitgliedern, die dadurch obdachlos wurden, wurden niedergebrannt. Es gibt keine Medikamente, schwangere Frauen bekommen keine angemessene Betreuung und gebären ihre Kinder im Busch, wo sie nach der Vertreibung Zuflucht finden.

#### Nothilfe baut Selbstvertrauen auf

In dieser Zeit bedeutet die Nothilfe der Basler Mission in Zusammenarbeit mit verschiedenen Hilfswerken für die Betroffenen eine große Hilfe. Die Kirche organisiert die Registrierung der Geflüchteten und eine gerechte Verteilung von Hilfsgütern. Keine andere Organisation hat den dafür notwen-

digen Überblick und die Verbindungen auch in abgelegene Gebiete. Für Obdachlose konnten Unterkünfte beschafft, Matratzen und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs besorgt werden. Neben Lebensmittelhilfe, Medikamenten und Mitteln der Hygiene vermittelt die Nothilfe der Basler Mission Werkzeuge und Geräte, um das Land zu bestellen oder ein einfaches Handwerk auszuüben. Die unschuldig in Not Geratenen sollen möglichst rasch ihr Schicksal selbst bestimmen und die Existenz ihrer Familien durch eigene Arbeit finanzieren können. Das trägt wie kaum etwas Anderes bei zu Respekt und Selbstvertrauen, was in der Krise von großer Bedeutung ist für ein gutes Miteinander und den Frieden im Kleinen."

Die Basler Mission – Deutscher Zweig hat 2019 mit weit über 100.000 Euro zur Nothilfe in Kamerun beigetragen. Rund 70 Prozent der Spendengelder haben die Direktpartnerschaften beigesteuert.

Das sind Gruppen und Kirchenbezirke, die mit kamerunischen Kirchenbezirken partnerschaftlich verbunden sind und persönliche Kontakte pflegen. (Projekt Nothilfe Kamerun S.12)







Ruth Günther im Kreise von Augenoptikern vor dem Krankenhaus, in dem sie einiges gelernt hat.



Die Freiwillige mit einer Lehrerin und Viertklässlern

uth Günther war rund Zehn Monate lang in Bafoussam, in der Westregion von Kamerun. Über das Ökumenische FreiwilligenProgamm (ÖFP) der Evangelischen Mission in Solidarität, zu der auch die Basler Mission -Deutscher Zweig gehört, hat sie in einem Krankenhaus, einer Grundschule und einer Kita gearbeitet. Es war ihr erster Afrikaaufenthalt. "Hoffentlich nicht

der letzte", sagt sie. Nun ist sie fast 21 Jahre alt, lebt in Berlin und macht eine Ausbildung zur Hebamme an der Charité. Im folgenden Interview erzählt die junge Frau, wie ihr Einsatz ihren Horizont buchstäblich erweitert hat.

#### Hat Ihre Zeit in Kamerun die Entscheidung Hebamme zu werden beeinflusst?

Nicht wirklich. Es war aber hilfreich, berufliche Erfahrungen in einem Krankenhaus zu sammeln. Außerdem lernte ich dort auch Tätigkeiten einer Krankenschwester und durfte bei einem Kaiserschnitt zuschauen.

Meinen Wunsch, nach der Ausbildung noch zu studieren, hat der Auslandseinsatz eher beeinflusst, weil er mir nah gebracht hat, wie wichtig es ist, sich gegen die vielen Benachteiligungen zu engagieren, unter denen Menschen leiden, die aus ärmeren Ländern kommen, zum Beispiel in der Flüchtlingshilfe.

#### Was bringt ein Soziales Jahr im Ausland?

Horizonterweiterung. Ich habe drei Monate gebraucht, um in Kamerun über den Kulturschock fast völlig hinwegzukommen (ganz einleben wird man sich vielleicht nie, nirgendwo). Nachdem ich zurück in Deutschland war, bin ich nach Berlin gezogen, also von dem kleinen Kuhkaff meiner Schulzeit in die große Welt. Aber die Umstellung habe ich gar nicht gemerkt. Die Fremde schockt mich kaum noch, das hilft beim Reisen. Ich glaube auch, man wird selbstständiger, selbst wenn man wie ich behütet in einer Gastfamilie wohnt.

Man sieht Ungerechtigkeit in einem größeren Schema: Dass wir in Deutschland permanent Privilegien gegenüber Milliarden von Menschen in anderen Ländern haben, ohne uns deswegen Gedanken zu machen. Ich sehe viele Dinge lockerer als vorher, gleichzeitig sind mir Dinge wichtiger geworden, die ich vor dem Auslandsjahr gar nicht so auf dem Schirm hatte: zum Beispiel wie ich aus dem Haus gehe oder der hohe Wert von Freunden und Familie. Wenn man Glück hat, wird man sogar entspannter gegenüber Tieren bzw. manchen Insekten. Man macht sich nicht mehr so viele Sorgen wegen des fremden Essens und möglicher Folgen oder dem andersartigen Straßenverkehr.

#### Hatten Sie vor Ihrer Reise nach Kamerun Vorurteile?

Ich kann mich ehrlich gesagt nicht mehr erinnern. Ich glaube, ich habe es schon im Voraus, mit der Hilfe meiner Entsende-Organisation ÖFP geschafft, ohne bestimmte Erwartungen alles auf mich zukommen zu lassen. Ich weiß noch, dass ich viele weiße Kleider eingepackt habe, weil mir nicht bewusst war, was es heißt, sie mit der Hand zu

waschen. Ich hatte in Gedanken an die Schule und das Krankenhaus wohl ein "deutscheres" Bild im Kopf, weil ich nur Schulen und Krankenhäuser in Europa kannte.

Vielleicht habe ich mir die Landschaft ein bisschen klischeehafter vorgestellt: mehr Urwald oder mehr Steppe. Im Endeffekt waren es dann große, vollkommen grasbewachsene und zum Teil tropisch bewaldete Berge, was gar nicht meinem Bild im Kopf entsprach. Ich hatte mir auch nicht klargemacht, wie viel weniger Straßen geteert sein würden als in Deutschland.

#### Was haben Sie gelernt?

Ich habe gelernt, mich abzuschotten. Gegen Situationen, die ich nicht aushalten, aber denen ich gleichzeitig nicht entgehen kann.

Ich habe fasziniert erfahren, wie eine kollektivistische Gesellschaft, der man oft in Kamerun begegnet, funktioniert. Die Kombination aus patriarchischen, hierarchischen Strukturen und dem ausgeprägten Selbstbewusstsein der Frauen erscheint im ersten Moment etwas explosiv, aber sie funktioniert. Außerdem habe ich gelernt, dass Zeit oft weniger eine Rolle spielt. Zum Kaffeetrinken zu kommen und sieben Stunden bleiben? Nichts Schockierendes.

#### Welche Unterschiede haben Sie zwischen Deutschen und Kamerunern festgestellt?

Die große Liebe gegenüber der Familie wurde bei mir zuhause in Kamerun anders gezeigt als bei mir zuhause in Deutschland. Ein sehr viel wärmeres zwischenmenschliches Klima. Man hilft sich aus und sieht die eigenen Privilegien nicht als selbstverständlich an. So kam es mir vor.

Es wird mehr gesungen, mehr getanzt, schneller geschimpft, weniger widersprochen. Es wird manchmal offener geredet, zum Beispiel von Frau zu Frau, jedoch gibt es ganz klare hierarchische Verhaltensregeln (wer sitzt wo, wer spricht wen wie an, wer bekommt wann welches Essen, wer darf etwas sagen, wer darf sich wo aufhalten, auf wen wird gehört) die unausgesprochen, aber klar sind, und die man als Fremde nicht sofort durchschaut.

#### Was raten Sie anderen jungen Leuten, die in Kamerun ihr soziales Jahr machen wollen?

Lasst euch drauf ein. Setzt euch nicht zu starre Ziele, lasst euch fallen. Man kann so einen Aufenthalt zwar planen, aber nicht auf alles vorbereitet sein. Also sollte man in der eigenen Zielsetzung flexibel bleiben. Und ihr könnt euch freuen, denn es ist ein schöner Ort mit netten Menschen.

#### Gab es während Ihres Aufenthalts Anzeichen für die schwere Krise im Land?

Nur die Geschichten, die anglofone Kameruner aus ihren Heimatdörfern erzählt haben. Ansonsten war es ruhig bis auf zwei oder drei Samstage, wo Demonstrationen in der Stadtmitte stattfanden. Außerdem waren bei größeren Veranstaltungen manchmal Militärs anwesend.

#### Könnten wir hier in Deutschland mehr für die Länder in Afrika tun?

Ich würde mich freuen, wenn Kamerun in der großen Menge an weltweiten Krisen nicht untergehen würde, sondern sich mehr Leute für die Probleme dieses Landes interessieren. Ich würde mich freuen, wenn man es Kameruner\*innen nicht so schwer machen würde, sich hierher zu retten oder hier eine Ausbildung zu absolvieren. Ich würde mich freuen, wenn man Kamerun und andere Länder nicht so sehr in die "Dritte-Welt-Schublade" stecken würde, sondern es als ein Land wie alle anderen wahrnimmt, mit den gleichen Problemen wie hier und Menschen wie du und ich.

Die Fragen stellte Sabine Eigel

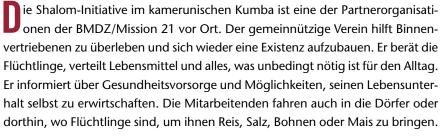


Ruth Günther und die drei Kinder ihrer Gastfamilie, die sie liebevoll aufgenommen ha



### PARTNER VOR ORT







#### Eigene Geschäftsideen verwirklichen

Die Organisation baute eine Schweinefarm auf, in der Geflüchtete und verwaiste Jugendliche lernen, die Tiere korrekt zu halten und sie anschließend zu verkaufen. Die Anlage soll künftig als Einnahmequelle für die Menschen in der Umgebung dienen. Außerdem werden junge Leute darauf vorbereitet, sich mit einem Geflügelbetrieb selbständig zu machen.

Vor allem Mädchen und junge Frauen mit einer sinnvollen eigenen Geschäftsidee werden intensiv beraten und begleitet. Der Verein stellt ihnen Kapital zur Verfügung, um ein kleines Startup zu gründen. Damit machen sich die Jungunternehmerinnen unabhängig von anderen Hilfeleistungen und können selbst für sich und ihre Familien sorgen.



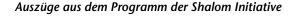
#### Angebote auf Bedürfnisse ausrichten

Die Shalom-Initiative fördert Kinder, die seit Jahren nicht mehr zur Schule gegangen sind. Sie üben wieder Lesen und freuen sich über Spiele. Außerdem wird vermittelt, was Mülltrennung bedeutet oder wie man gewaltfrei miteinander umgeht. Auf die Vorbehalte mancher Eltern, die Neuem gegenüber skeptisch sind, muss genauso professionell reagiert werden, wie auf die speziellen Bedürfnisse von Flüchtlingskindern.



#### Friedliches und zufriedenes Zusammenleben fördern

Im Gesundheitsbereich registriert Shalom fortlaufend neue Vertriebene mit Gesundheitsproblemen. Der Verein organisiert ihre Beratung, veranstaltet Informationstage und verteilt Hygieneartikel an Frauen und Mädchen. Das Thema Frieden spielt bei der Arbeit von Shalom immer eine übergeordnete Rolle. Bei Schulungen, Vorträgen und in Seminaren wird der Umgang mit Konflikten gelernt, geht es um gewaltfreie Kommunikation und Gewaltlosigkeit gegenüber den Binnenvertriebenen in der kamerunischen Gesellschaft.





Betroffene in Kamerun sagen: "Wir gehen vor die Hunde und die Welt schaut zu!" Mangels Korrespondenten erscheinen in Deutschland kaum Artikel über Kamerun. Dem soll die Website www.BrennpunktKamerun.org entgegenwirken. Partnerschaftskoordinator der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) Pfarrer Johannes Stahl stellt wöchentlich aktuelle Informationen zusammen und Berichte seiner Kontaktpersonen und der Partner in Kamerun ein.

# Persönliches aus der Sammelarheit.



Helga Junker mit ihrem Mann

In Crailsheim-Triensbach hat Helga Junker vier Jahrzehnte lang für die Basler Mission gesammelt. Sie kannte alle Spenderinnen und Spender persönlich. Die meisten sind älter und alle Mitglieder der Gemeinde. Als sie 1980 vom Pfarrer dieses Amt übertragen bekam, hatte sie noch sechs Sammlerinnen zur Seite, heute sind es nur noch zwei. Sie selbst muss nun aus Rücksicht auf ihre Gesundheit kürzertreten und das Sammeln den anderen überlassen. Mit dem Laufen und mit vielem gehe es einfach nicht mehr so wie früher, sagt die 78-Jährige.

#### Andere Zeiten

Heute, das beobachtet die Mutter zweier Kinder und Oma dreier Enkel schon länger, wollen die Jungen nicht mehr so spenden, wie die Eltern es ein Leben lang taten. "Die haben es mit der Kirche nicht so arg ... es gibt so viel andere Abwechslung". Sie selbst hatte auch genug zu tun mit der Familie und der kleinen Landwirtschaft, Kühen, Schweinen, Hühnern. Trotzdem nahm sie sich immer die Zeit für die Halbbatzenkollekte. Der Bezug zur Kirchengemeinde ist eng, ihr Mann war über vier Jahrzehnte Kirchenpfleger, ihr Alltag war auf die Kirche abgestimmt.

#### Musikalische Familie

Jetzt ist Helga Junker in Rente. Weiterhin besucht sie regelmäßig den Gottesdienst und freut sich darüber, "unsere Pfarrerin macht das richtig toll." Genauso begeistert singt sie im Kirchenchor, "das ist Tradition bei uns". Gerne hört sie ihrer Tochter beim Orgelspielen und dem Ehemann, Sohn und den Enkeln bei Auftritten des Posaunenchors zu. "Da ist immer was los."

Der Einsatz für die Basler Mission war und ist für sie selbstverständlich. Die Bilder in den Nachrichten der Basler Mission sagten genug aus, um zu wissen, dass diese Menschen ihre Unterstützung brauchen.

Sabine Eigel

#### **Termine**

**■** BMDZ-Geschwistertreffen

12. März 2020 in Stuttgart 29. September 2020 in Stuttgart

**■** BMDZ-Mitgliederversammlung 25. April 2020 in Stuttgart

■ Sammlerfreizeiten der BMDZ

14.-19. Juni 2020 in Fischbach am Bodensee

**■** Missions-Gottesdienste

26. Juli 2020 in Schwäbisch-Hall Gailenkirchen

Sammlertreffen

Email: koellner@ems-online.org, Telefon: 0711 63678-52

10. März 2020 in Erdmannhausen

Infos und Anmeldung bei Gisela Köllner,

26. März 2020 in Bernhausen

5. Mai 2020 in Ludwigsburg

12. Mai 2020 in Tübingen

Missionsvorträge

18. März 2020 in Denkendorf

9. Mai 2020 in Bad Sebastiansweiler



#### **LESERBRIEF**



### Signal gegen Katastrophe des Vergesseus

Ich war 2014 wieder in Kamerun, auch in "unserem" kleinen Ort We. Dort habe ich von 1966 bis 1970 für das Wum-Projekt der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit gearbeitet, dem Aufbau einer Landwirtschaft mit Handwerksbetrieben, und mit meiner Familie gelebt. Pastor Gerhard Rihm aus Mannheim taufte in der kleinen bescheidenen Kirche unsere zwei Mädchen, die in Kamerun geboren wurden. Es war eine wunderbare Zeit.



Reinhard Burghardt mit Lehrlingen beim Schleifen von Werkzeug

### Tragödie

Was jetzt in Kamerun, im westlichen Teil vorgeht, können wir nur erahnen.

Es ist unbegreiflich und unmenschlich. Die von Ihnen erwähnte "Krise" ist weit untertrieben. Ich bin der Auffassung, dass nicht nur unsere Regierung mit einem Appell aufgefordert werden soll, sich dieser Tragödie anzunehmen, sondern die UNO. Letztendlich sitzen genug Vertreter aus allen Ländern Afrikas in diesem "Verein". Die Regierungsabgeordneten aus Kamerun lassen es sich in Genf am See gut gehen und bewohnen Luxushotels und leben herrlich von den Ölmillionen–Dollar, die eigentlich im Lande dringend gebraucht würden. Das alles mit tatkräftiger Unterstützung der Amerikaner, die an den von ihnen errichteten Bohrtürmen in der ehemals wunderbaren Bucht von Limbe mitverdienen. Die Schweiz profitiert indirekt davon durch die Vermietung von Hotelzimmern, ja ganzen -etagen an derlei Potentaten.



Die Kinder sehen einer ungewissen Zukunft entgegen.

#### So kauu eiu Staat uicht existiereu

In anderen Ländern, wo ich als SES – Senior Experte nach meiner Verrentung seit 2002 tätig war, sieht es nicht so schlimm aus. Tansania zum Beispiel ist entwicklungsmäßig weiter als jeder andere Staat auf diesem Kontinent. Unsere kolonialen Hinterlassenschaften, in erster Linie Häuser, sind alle in gutem Zustand und werden als Regierungssitze oder Museen genutzt. Selbst unsere Soldatenfriedhöfe von 1904 (!) sind sauber und gepflegt.

In ostafrikanischen Staaten konnte ich problemlos mit EC- Karte am Automaten Geld abheben. (Tansania, Uganda, Ruanda). In ganz Duala, der größten Stadt Kameruns, gibt es dagegen keinen Bankautomaten außerhalb einer Bank. Dies

sind nur einige Beispiele der Zustände in diesem unterentwickelten Land.

Das "Projekt" der Entwicklungshilfe in Wum verfällt. Der Staat Kamerun war nicht fähig, es weiterzuführen, wie uns der dortige Landrat (Distrikt Officer) erklärte ...

Die evangelische Kirche in Kamerun sollte weiter kräftig von uns Spendern über die Basler Mission unterstützt werden, nur so können wir helfen.

Ihr Reinhard Burghardt

#### **BUCHTIPP**





#### "Die Basler Mission und Sebastiansweiler"

Viele Jahrzehnte war das Christliche Erholungsheim Bad Sebastiansweiler ein Zentrum der Basler Mission in Süddeutschland. Um seine Geschichte und Bezüge geht es im jüngsten Büchlein von Pfarrer Jürgen Quack i.R.. Zur Einweihung des erweiterten ehemaligen Schwefelbades bei Mössingen an der alten "Schweizer Straße" zwischen Stuttgart und Schaffhausen 1925 kamen über 4.000 Menschen. Zahlreiche Missionstagungen und Bibelfreizeiten mit Teilnehmenden aus aller Welt fanden dort statt. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg organisierte der Heimatmissionar Wilhelm Schneider dort gut besuchte Missionsfeste.

Das Buch gibt es gegen einen Unkostenbeitrag von zehn Euro bei der Geschäftsstelle der BMDZ, Gisela Köllner, Email: koellner@ems-online.org oder Telefon: 0711 63678 52.

Jürgen Quack, Die Basler Mission und Sebastiansweiler.
 Beziehungen zwischen dem Steinlachtal und Basel, Stuttgart 2019, 128 Seiten, 10 Euro

# GOLDKÜSTE UND PALMENWALD

avid Huppenbauer (1855-1926) reiste 1879 an die Goldküste, dem späteren Ghana, aus. Geboren wurde er in Untertürkheim, aufgewachsen ist er in Schorndorf. Die Familie war der Basler Mission eng verbunden: Ein Onkel wirkte im Kaukasus, zwei jüngere Geschwister folgten David Huppenbauer nach West-

afrika. 1881 heiratete er die Schweizerin Lydia Plüss. An den Folgen der Geburt des ersten Kindes erkrankte sie so sehr, dass die Familie 1884 nach Europa zurückkehren musste.

David Huppenbauer wurde Heimatmissionar in der Schweiz. Dabei lernte er den Stuttgarter Fabrikanten Paul Lechler kennen, der in Freudenstadt ein christliches Erholungsheim errichten wollte. Ein Grundstück hatte er schon gekauft, nun suchte er einen Heimleiter. Das wurde David Huppenbauer von 1994 bis 1926.

### In der Kirche lachen statt schlafen

Über 30 Jahre lang hat er in täglichen Andachten und sonntäglichen Gottesdiensten – für die neben dem Hotel

eine große Kapelle gebaut wurde – Gottes Wort ausgelegt. Er wurde Gesprächspartner und Seelsorger für unzählige Gäste – darunter auch Professoren, Minister und sogar König Wilhelm II. von Württemberg. Gut besucht waren auch die Haushaltskurse zur Ausbildung junger Frauen.

Der Kontakt zur Basler Mission blieb eng. Seine beiden Söhne gingen beide an die Goldküste zurück – der eine als Arzt, der andere als Missionar. Und später auch ein Enkel.

Das Haus von Paul Lechler bekam den Namen "Palmenwald" nach den Stechpalmen im benachbarten Stadtwald, aber oft genug entführte auch der Missionar Huppenbauer seine Gäste in seinen Andachten unter die Palmen Afrikas. Er tat das nach seinem Motto "Lachen dürfen die Menschen in der Kirche, nur nicht schlafen".

Die Stadt benannte eine Straße nach Huppenbauer, da er auch für den Tourismus eine wichtige Rolle spielte. Als der alte Friedhof aufgelöst wurde, ließ sie sein Grabkreuz als Ehrenmal auf den neuen Stadtfriedhof überführen.

Jürgen Quack





Das Hotel Palmenwald wurde nach benachbarten Stechpalmen so genannt.



 Das Ehepaar Huppenbauer war Ende des 19. Jahrhunderts im heutigen Ghana aktiv.

#### **IMPRESSUM**

Nachrichten aus der Basler Mission Nr. 2 März/April 2020

Auflage: 12.600

Redaktion:

Sabine Eigel

**Herausgeber:**Basler Mission – Deutscher Zweig e.V.,

vertreten durch den Vorstand,

Vorsitzender: Eckehart Lauk

Geschäftsführer: Dieter Bullard-Werner (ViSdP)

#### Anschrift

Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart

Tel.: 0711 6 36 78-52, Fax: 0711 6 36 78-2005

bmdz@ems-online.org www.bmdz-online.org

#### Bankverbindung:

Evangelische Bank eG

Spendenkonto

IBAN: DE91 5206 0410 0000 0011 80

BIC: GENODEF1EK1

Die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) ist Mitglied bei der Evangelischen Mission in Solidarität.

Gestaltung: B-Factor GmbH

**Druck:** W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG





## ÜBERLEBEN, **UND WAS KOMMT DANN?**



Zum Nötigsten, was fehlt, gehört auch Kleidung, die hier gesammelt und verteilt wird.

eit Herbst 2016 eskaliert die Krise zwischen der kamerunischen Zentralregie-Urung und der anglophonen Bevölkerung. Nach Angaben der Vereinten Nationen leben mehr als 250.000 Flüchtlinge obdachlos in den Wäldern und im Grasland der Süd- und Nordwestregion Kameruns. Die einheimischen Kirchen helfen vor Ort und werden durch das Nothilfe- und Wiederaufbauprojekt der Basler Mission / Mission 21 unterstützt. Vor allem Frauen und Kinder werden fürs Erste mit Nahrungsmitteln, Decken, Zelten versorgt und können sich später mit Saatgut, Werkzeug und Baumaterialien wieder eine eigene Existenz aufbauen.

### Ihre Spende hilft Flüchtlingen in ihrem eigenen Land. Stichwort "Nothilfe in Kamerun"

**Spendenkonto** 

Basler Mission - Deutscher Zweig (BMDZ) Evangelische Bank eG

IBAN: DE91520604100000001180

**BIC: GENODEF1EK1** 

#### Herzlichen Dank!

#### Die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)

Die BMDZ unterstützt außer notleidenden Menschen in Kamerun z.B. Flüchtlinge in Nigeria, Kinderheime in Indien, Schulen und Frauen in Malaysia, Gesundheitsstationen in Ghana und internationale Arbeitseinsätze für Jugendliche. Außerdem ist sie in der Bildungs- und Partnerschaftsarbeit tätig.

Wollen Sie aktiv werden oder Impulse aus der weltweiten Kirche in Ihre Gemeinde holen? Infos: www.bmdz.ems-online.org und www. BrennpunktKamerun.org (Siehe S. 10)



Kamerun hat knapp 25 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.

#### Die Presbyterianische Kirche in Kamerun

Die Presbyterianische Kirche in Kamerun (PCC) wurde 1886 durch Basler Missionare gegründet und ist seit 1957 selbstständig.

Sie hat ein ganzheitliches Verständnis des christlichen Glaubens und ein eigenes, zeugnishaftes Profil. Strukturiert in 27 Kirchenbezirke, mit etwa einer Million Mitgliedern stellt sie sich bewusst wichtigen diakonischen und gesellschaftlichen Aufgaben. Sie unterhält Gesundheitseinrichtungen, Einrichtungen zur Bildung und Ausbildung und unterstützt und fördert das lokale Kunsthandwerk.

Über Mission 21 arbeiten in einigen Arbeitsbereichen Beraterinnen und Berater aus Europa. Lebendige Kontakte bestehen durch Direktpartnerschaften, die zwischen deutschen Kirchenbezirken und Bezirken der Presbyterianischen Kirche in Kamerun gepflegt werden.

Mehr Informationen zur Presbyterianischen Kirche in Kamerun unter https://ems-online.org/laender/ afrika/kamerun